

Lahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Preis: 15 Pfennig
Merkmal: Durch die Post
boten wird es über
den Kreis hinaus
verbreitet.

Nr. 22

Druck und Verlag des Buchdruckers
Franz Schödel in Oberlahnstein

Samstag, den 26. Januar 1918.

Für die Schenkung verantwortlich
Franz Schödel in Oberlahnstein

56. Jahrgang.

Zum Geburtstage Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

am 27. Januar 1918.

Zum vierten Male in harter Kriegszeit begeht unser Kaiser seinen Geburtstag. Noch donnern im Westen, Südwesten und Süden die Geschütze, rasen die furchtbarsten Schlachten, wüten vergebens die feindlichen Massenstürme

gegen unsere Fronten. Nur im Osten leuchtet schon des Friedens Licht hervor. Der Feind, der unserer Feinde größte Hoffnung war und den Weltbrand entzündete, muß zuerst, gezwungen durch das deutsche Schwert, um Frieden bitten.

„Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“ darf unser Kaiser dankerfüllt bekennen, wenn er auf das abgelaufene Lebensjahr zurückblickt. Umgeben von den geistvollsten Heerführern, einem Heere, das an Tapferkeit, Kühnheit, kriegsmäßiger Durchbildung, Treue und Pflichtgefühl bis zum letzten Hauch, Siegeszuversicht und Siegeswillen nicht zum zweiten Male auf der Welt zu finden ist, inmitten des treuesten Volkes, das alles duldet, alles trägt, kein noch so schweres und schmerzliches Opfer scheut, um das Vaterland aus seiner Not zu retten — so geht unser Kaiser ins neue Lebensjahr hinein. Furchtlos und ohne Vagen, denn des Volkes Liebe wacht über ihm und schützt ihn mit starkem Arme. Das zeigte sich mit ursprünglicher Gewalt, als der heuchlerischste unserer Feinde, der Präsident Wilson, heimtückisch einen Keil zwischen Kaiser und Volk treiben wollte. Er kannte Deutschland nicht und die Liebe zu seinem Kaiser. Einmütig erhoben sich alle Parteien und wiesen entrüstet, zornbeben, verachtungsvoll die Zumutungen zurück, die an sie gestellt wurden. Gerade das Gegenteil von dem Erhofften trat ein. Inniger als je zuvor knüpfen sich die Bande zwischen Kaiser und Volk, und eine deutsche Absege ward über den Ocean hinübergegeben.

Das deutsche Volk weiß, daß sein Kaiser, der von Beginn seiner Regierung an mit Wort und Tat dem Frieden

diente, diesen furchterlichen Krieg nicht gewollt hat, daß er ihm vielmehr durch rauhgerigste, heuchlerische Feinde aufstahlharten Siegeswillen tren zum Kaiser, und seit der frechen, höhnischen Ablehnung des kaiserlichen Friedensangebotes durch die Feinde im Vorjahre schlägt dieser Sieges-

wille, einer steilen Lohe gleich, hoch empor. Diesem Siegeswillen kann kein Flammacher Standhalten, und alles grimme Drohen und Toben der Feinde zerfliehet wie Meeresgicht. Vertrauensvoller als je zuvor blicken wir mit unserm Kaiser in die Zukunft.

Die deutschen Kriegervereine haben von jeher, ihren Satzungen gemäß, Königstreue, Vaterlandsliebe und alle soldatischen Tugenden hochgehalten und dadurch in stiller Arbeit die Kräfte und den Geist gestärkt, der uns nun seit 3½ Jahren so unerhörte Erfolge gebracht hat. Unser Kaiser hat dieses in einem Telegramme vom 9. Dezember 1917 an den Vorstand des Kriegervereine Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände folgendermaßen bestätigt: „Der in den Kriegervereinen gepflegte Geist opferfreudiger Kameradschaft und todesmutiger Treue zu Kaiser und Reich hat sich in der schweren Kriegszeit auf dem Schlachtfelde und daheim kraftvoll bewährt. Das Vaterland ist stolz auf seine jungen und alten Krieger; sie werden auch fernerhin ihren Mann stellen gegen alle feindlichen Angriffe und freventlichen Versuche, Zwiespalt in die Reihen des mit seinen angestammten Fürsten unzertrennlich verbundenen deutschen Volkes in Waffen zu tragen!“

Für diese gnädige Anerkennung sind die Kriegervereine ihrem Allerhöchsten Schutzherrn ganz besonders dankbar. Der beste Dank ist das Gelöbniß, auch ferner, möge

kommen, was dawolle, in Treue, Liebe, Pflichterfüllung unanwendbar zum Kaiser zu stehen. Kein Feind soll ihn uns nehmen. Deutscher Kaiser und deutsches Volk sind eins bis zum Tode. Gott schütze und segne unsern Kaiser auch im neuen Lebensjahre!



Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betr. Abgabe von Ferkeln.

Auf Grund der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1916 (R.-G.-Bl. S. 607) und vom 4. November 1916 (R.-G.-Bl. S. 728) in Verbindung mit der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 21. August 1916 in der Fassung vom 19. Oktober 1917 (R.-G.-Bl. S. 949) und der dazu erlassenen Ausführungsanweisungen wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

Ziffer III der Bekanntmachung vom 2. November 1917 (R. II. 1287) wird aufgehoben, an deren Stelle treten folgende Vorschriften:

Die bisherige Freigabe von Ferkeln bis 15 kg. Lebendgewicht zur Schlachtung wird aufgehoben, ebenso die markenfremde Abgabe des Ferkelfleisches. Von jetzt ab unterliegen die Schlachtungen von Ferkeln und die Verwertung von Ferkelfleisch wieder den allgemeinen Bestimmungen

gen der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 19. Oktober 1917 (R.-G.-Bl. S. 949). Hiernach darf die Schlachtung von Ferkeln nur auf Grund der vorgeschriebenen Schlachtgenehmigung des Kommunalverbandes erfolgen. Das Ferkelfleisch wird zum vollen Gewicht auf die Fleischarten angerechnet.

Ferkel bis zu 15 kg. Lebendgewicht dürfen in gleicher Weise wie Läuferferkel bis zu 25 kg. Lebendgewicht (Ziffer II der Bekanntmachung vom 2. November 1917) ohne besondere Genehmigung zu Zucht- oder Mastzwecken an Landwirte oder Selbstversorger verkauft werden. Soweit sie nicht nachweislich zu Zucht- oder Mastzwecken verkauft werden, müssen sie an die Mitglieder des Viehhandelsverbandes veräußert werden, welche sie den Kreissammelstellen des Viehhandelsverbandes zuführen haben. Die Ferkel dürfen auch unmittelbar an die Kreissammelstellen des Viehhandelsverbandes veräußert werden.

Für Schlachtferkel bis zu 15 kg. Lebendgewicht wird der Höchstpreis ab Stall auf 1,10 M für ½ kg. Lebendgewicht festgesetzt.

Vorstehende Bestimmungen treten mit der Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 19. Januar 1918.
Königliche Bezirksfleischstelle
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wird veröffentlicht mit dem Ersuchen um ortsübliche Bekanntmachung.

St. Goarshausen, den 24. Januar 1918.

Der königliche Landrat
J. R. Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbesessene Lungenkranke werden am

Montag, den 4. Februar 1918,

Vormittags von 9—1 Uhr,

durch den kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 23. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisärztes.
J. R. Dr. Wolff, Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

BRN. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Januar, vormittags:

Wöchentliche Kriegsauslage.

Zwischen Poestapelle und der Lns, bei Lens und bei der Scarpe lebte die Gefechtsstärke am Nachmittage auf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgesche.

Von den anderen Kriegsauslagen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 25. Jan. (Amtlich.) Sechs Dampfer und ein Wachschiff wurden gestern von unseren Unterseebooten versenkt. Vier Dampfer wurden dicht unter der englischen Ostküste, wo die Bewachung besonders stark ist, abgeschossen, einer von ihnen aus einem durch viele Zerstörer und Fischdampfer geschützten großen Geleitzug.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Erste Vorgänge im Wiener Reichstag.

Berlin, 26. Jan. Der Wiener Sonderberichterstatter der „Post. Ztg.“ meldet: Nach der großen Lautlosigkeit, mit der der Streik in Wien durchgeführt wurde, folgte im Reichstag die Debatte. Der Ministerpräsident stellte fest, daß schon die staatsrechtlichen Erklärungen der Tschechen vom 30. Mai den Staatsinteressen zuwiderlaufen, daß aber ihre neueste Erklärung vom 6. Januar, worin sie den österreichischen Nationen das Selbstbestimmungsrecht zuschreiben, den offenen Abfall von der Monarchie und den Aufruf zur Revolution bedeutet. Je lauter er sprach, desto lauter riefen die Tschechen: „Lüge, Abzug-Seidler! Sie sind ja General Hoffmann Nr. 2.“ Der Präsident war machtlos und gab es schließlich auf, die Rede zu schwingen.

Budapest, 25. Jan. Der Pesther Lloyd teilt mit, daß Ministerpräsident Dr. Békésy die Gesamtdemission seines Kabinetts überreicht habe.

Englands Pläne in Palästina.

Auf einer in Leeds abgehaltenen Konferenz der Zionisten wurde mitgeteilt, es ist die Absicht der englischen Regierung, in einigen Wochen eine jüdische Kommission nach Palästina zu senden, die die Vorarbeiten für die Unterbringung der jüdischen Nation in Palästina beginnen soll. Dieser Kommission soll ein Stab von technischen Fachleuten, Ingenieuren, Architekten, Städtebauern, Landwirten folgen. Die zionistische Kommission hat nicht die Absicht, eine internationale Finanzgruppe in Palästina zu schaffen, sondern durch Ankauf von Land das jüdische Proletariat anzusiedeln, das, wie man hofft, einträchtig mit den Arabern zusammenarbeiten wird.

Anarchie in Petersburg.

Berlin, 26. Jan. Wie es in Petersburg aussieht, geht aus einer Schilderung hervor, die ein zuverlässiger, sieben von der Newa zurückgekehrter Gewährsmann des „Vol. Anz.“ liefert. Ein furchtbares Bild der Auflösung wird entrollt. Auch andere Blätter melden Bedenklisches. In den Straßen der russischen Hauptstadt sollen heftige Kämpfe stattfinden. Die Verhaftung von 87 Abgeordneten der aufgelösten Nationalversammlung durch die Bolschewiki, weil von ihnen in einer Proklamation die Bevölkerung zum Bürgerkrieg aufgefordert wurde, wird bestätigt.

Schärfste Maßnahmen gegen Rumänen.

Bern, 26. Jan. Der russische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ meldet: Die Petersburger „Dien“ berichtet aus Odessa, daß der dortige Sowjet die Beschlagnahme sämtlicher rumänischer Schiffe im Hafen von Odessa anordnet. Es handelt sich dabei um 26 Fahrzeuge, darunter zwei Torpedos und drei Kanonenboote. Zwei rumänische Fahrzeuge gelang es, rechtzeitig zu entkommen.

Rumänischer Sieg über die Russen.

Die Feindseligkeiten zwischen den russischen und rumänischen Truppen und zwischen Ukrainern und Maximalisten beginnen jetzt zu Kämpfen von größerem Umfang zu führen. Ein größeres Gefecht zwischen Russen und Rumänen hat sich bei Galatz ereignet. Stärkere Truppenmassen beider Parteien stießen hier aufeinander und es kam zu erbitterten Kämpfen, die für die Russen ungünstig endeten. Die Rumänen errangen einen Erfolg. Als die Russen sahen, daß der Ausgang für sie verhängnisvoll zu werden drohte, zogen sie sich zurück und traten auf das von uns besetzte rumänische Gebiet über. 3200 Mann mit 22 Geschützen, 57 Maschinengewehren, 53 Feldtischen, 1200 Pferden und anderem Kriegsgut kamen in unsere Linien und streckten die Waffen.

Die Maximalisten rufen zum Kampf gegen Kaledin und die Ukrainer. Sie haben den Oberbefehl über die innere Front dem Matrosen (!) Lubenko übertragen, der die Operationen gegen die ukrainischen Truppen leiten soll. Es sind also auch hier in den nächsten Tagen größere Zusammenstöße zu erwarten. In Petersburg hat die Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte vorläufig ihre Herrschaft befestigt. Wie lange diese Macht dauern wird, kann heute noch niemand sagen.

Nordamerika.

Amerika, 26. Jan. Der Leiter des amerikanischen Lebensmittelamtes wendet sich in einem Aufruf an alle Familien des Landes mit der Bitte, einen Tag in der Woche kein Fleisch zu essen, zwei Tage in der Woche keine Milchspeisen und abermals zwei Tage keinen Speck (oder Schweinefleisch) zu genießen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser hörte den Vortrag des Kriegsministers und den Generalstabsvortrag. Der Kaiser empfing darauf den bayerischen Ministerpräsidenten Frhr. v. Bodmann.

Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 26. Jan. In der gestern vormittag fortgesetzten Beratung des Hauptauschusses des Reichstages hat Staatssekretär von Kühlmann als erster Redner das Wort ergriffen und zunächst noch einmal den Gang der bisherigen Verhandlungen kurz skizziert. Dann betonte er, daß nach der Ankunft des Herrn Trocki eine Schwelung in der Haltung der russischen Delegation entstanden sei. Auch die Verhandlungsart sei eine andere geworden.

Die Verhandlungen ruhen augenblicklich wieder hauptsächlich im Hinblick auf die sehr tumultuarischen Ereignisse in Petersburg, welche die persönliche Gegenwart des Volkskommissars Trocki notwendig machten.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich anfangs der kommenden Woche wieder aufgenommen werden.

Der Hauptauschuß

des Reichstages beschloß auf Antrag des Zentrums die schärfste Erfassung der Kriegsgewinne für das Reich.

Einstellung der Gersteflieferung an die Brauereien.

In der letzten Sitzung des Zentralauschusses für Inlandsbierversorgung teilte der Vertreter des Kriegsernährungsamtes mit, daß die Weiterbelieferung der Brauereien mit Gerste einstweilen eingestellt werden müsse. Von dem für das Wirtschaftsjahr 1917/18 festgesetzten Kontingent (10 Proz. in Bayern 15 Proz.) haben die Brauereien bisher 5 Prozent (in Bayern 10 Proz.) erhalten. Davon entfielen 2½ Prozent auf die Herstellung von Heeresbier, so daß für die Inlandsbierversorgung 2½ Prozent Gerste des Friedensverbrauchs zur Verfügung stehen. Da nach der Mitteilung des Kriegsernährungsamtes die Gerstenbelieferung bis auf weiteres eingestellt wird, hat dies zur Folge, daß demnach auf den Biergenuss gänzlich verzichtet werden muß.

Eine Fleischerverband-N.G. in Kassel

wurde mit 1 Million Mark Stammkapital, dessen Erhöhung auf 5 Millionen zu erwarten ist, gegründet. Gründungsziel dieser Gesellschaft ist die Rohstoffbeschaffung in der Ubergangswirtschaft und die Ablösung der Viehhandlungsverbände.

Eine neue Organisation der Lebensmittelversorgung

soll eingeführt werden. In jedem Ort wird eine Produzentengenossenschaft gebildet, die alle vorhandenen Lebensmittel erfaßt und an die Zentrale des Kreises abliefern.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 26. Januar.

!! Fahnen heraus. Aus Anlaß des Geburtstages unseres Kaisers möge die Bürgerchaft ihrer Teilnahme an dem Landesfest durch Beflaggen der Häuser Ausdruck verleihen.

!! Mildes Wetter. Wetter wie man solches des öfteren anfangs Mai nicht besser hatte, segnet schon die ganze Woche unsere Gegend. Die Sonnenstrahlen meinen es mitunter schon so gut, daß in vielen Wohnungen und Arbeitsstellen das Feuer gespart werden kann. Aber auch in der Natur macht sich das Frühlingswetter bemerkbar, indem die Leute sich wie im März mit Garten-, Feld- und Weinbergarbeiten beschäftigen. Es hat aber den Anschein als wollte es wieder etwas kälter werden, was wir nicht hoffen und wünschen.

!! Auszeichnung. Gestern wurde dem Eisenbahnvorarbeiter Peter Mauer von dem Vorstand des Maschinenamts Wiesbaden das Verdienstkreuz für Kriegshilfe überreicht.

!! Städtische höhere Mädchenschule. Hel-den draußen — Hel-den daheim — allen voran unser Heldenkaiser, das war der Leitgedanke der diesjährigen Kaisergeburtstagsfeier in der städt. höh. Mädchenschule, die in Worten und Bildern die Schülerinnen mit dem Bewußtsein erfüllen sollte, daß ein Volk unbezwingbar ist, solange jeder seine Pflicht tut, seine ganze Persönlichkeit einsetzt.

!! Wohltätigkeitskonzert. Es sei an dieser Stelle nochmals auf das morgen Sonntag im Hotel Weiland stattfindende Konzert des M.-G.-V. „Krohnian“ empfehlend hingewiesen.

!! Die Lichtbild-Bühne, welche stets bemüht ist, ihren Besuchern wirklich etwas Gutes zu bieten, wie es besser in den Großstadt-Lichtspielen nicht gezeigt werden kann, hat für Sonntag wieder eine Anzahl der besten Wagnersopern im Spielplan eingeschlossen. Der höchste Wagnerspielplan des großen Gesellschaftsdramas, das uns eine Liebestragödie von wirklich dramatischer Wucht vor Augen führt. Es ist ein deutscher Kunstfilm, in dem Lotte Erol und Arthur Berger die Hauptrollen spielen. Auch für den Humor ist bestens gesorgt mit dem Schlagerlustspiel: Die Folgen einer Skatpartie. Außerdem gelangen noch Extra-Einlagen zur Vorführung, u. A.: Hindenburg bei seinem Regiment.

!! Strumpf-Kursus. Am Montag, Dienstag und Mittwoch findet wieder der Strumpf-Kursus in der Markthalle von 2—5 Uhr statt.

!! Zur Wohnungsnot. Wie schon amtlich bekannt gegeben, machen wir auch an dieser Stelle nochmals auf die Miethoch, den 30. ds. Mts. im Rathaus stattfindende Besprechung aufmerksam, die die Erörterung der Frage über eine hier etwa zu erwartende Wohnungsnot nach dem Kriege und deren Behebung zum Gegenstand hat.

!! Immobilien. Bei der am Mittwoch stattgehabten Zuschlagserteilung der Anton Bornhofen'schen Grundstücke blieben die als Bauplätze geeigneten Ländereien sowie das Kirchbaumstück an der Grenbach unverkauft. Für das 42 Hektar große Feld im Seperling am Viktoria-Brunnen wurden 1910 Mark erlöst, für 30 Auten auf der oberen Au (oberhalb dem Viktoria-Brunnen) zahlte man 1760 Mark und für 75 Auten daselbst, an welchen in drei gleich großen Teilen, wurden 1235 Mark, 1330 Mark und 1290 Mark erlöst.

!! Hinweis. Wir machen auf eine Bekanntmachung betr. Abgabe von Fetten in unserer heutigen Nummer aufmerksam, die Schweinegüchter besonders interessieren dürfte.

!! Hilfsdienst-Vorschriften für Arbeitgeber. Nach § 12 der Bundesratsverordnung ist jeder Arbeitgeber, der in seinem Betriebe Hilfsdienstpflichtige beschäftigt, verpflichtet, die Hilfsdienst-Vorschriften über den Stellen- und Wohnungswechsel und über die Meldepflicht der Arbeiter und Angestellten durch einen lesbaren Aushang an allgemein zugänglicher Stelle in der Betriebsstätte dauernd bekanntzugeben.

Niederlahnstein, den 26. Januar.

(!) Auszeichnung. Dem Leutnant d. Res. Samberger von hier, ist von dem Senat der freien Hansestadt Hamburg in Anerkennung seiner Leistungen im Felde bei der Führung von Hamburgern das Hamburger Hanseaten-Kreuz verliehen worden. Es ist dies mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse die dritte Auszeichnung, die sich Leutnant S. an der Front erworben hat.

(!) Wohltätigkeitsveranstaltung. Die hiesige freiv. Sanitätskolonne hofft mit ihrer am Sonntag, den 27. Januar 1918 stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung, verbunden mit der Geburtstagsfeier des Kaisers, die im Herischen Saale zum Deutschen Kaiser stattfindet, wieder ein vollbesetztes Haus zu erlangen und bittet jeden deutsch Denkenden das Unternehmen zu unterstützen. Dient doch die Reineinnahme dazu, einen Beitrag zu der zinfentragenden Kriegsfürsorge der Stadt Niederlahnstein (Hindenburgspende) zu leisten, dessen Zinsen unseren durch den Krieg geschädigten Feldgrauen und deren Hinterbliebenen zu teil werden sollen. Das hübsch zusammengestellte Programm weist wieder auf, Gesänge von Herrn Gebhard, am Klavier Herr Organist Sig. Bozrichow, ferner Violinvorträge des Kriegsbeschädigten Herrn Peter Schläger, am Klavier Christian Hachrich, sowie ein zeitgemäßes Festspiel: „Liebesgaben“.

!! Der Geschäftsführer der Lebensmittelstelle der Nassauischen Rheinlande hatte bekanntlich Offerten an Private ergehen lassen, die den Eindruck des verführten Eschlehandels machen mußten. Seit der letzten Stadtverordnetenversammlung wissen wir nun, daß diese Offertenabgabe die übereifrige Handlung des Geschäftsführers war, von der die Herren Vorstände der Lebensmittelstelle keine Kenntnis hatten. Eine auswärtige Zeitung hatte den „Fall“ aufgegriffen und in einem spaltenlangen Artikel breit getreten. Die betr. Zeitung veröffentlicht nun folgende Erklärung des Herrn Bürgermeisters Schütz zu dieser Angelegenheit:

„Die Einkaufsstelle hat von den in dem Rundschreiben aufgeführten Gegenständen nichts. Sie hat überhaupt kein Lager an Vorräten, sondern verteilt alles, was ihr zu diesem Zweck von der Rhein-Nassauischen Lebensmittelstelle überwiesen wird, sofort an ihre Mitglieder. Die Einkaufsstelle arbeitet statuten-gemäß ohne Gewinn. Sie schlägt auf den Einkaufspreis nur die Verfracht- und sehr geringen Verwaltungskosten. Ein trotz dem etwa verbleibender Ueberschuß fällt nach Auflösung der Gesellschaft den Mitgliedern restlos anheim zu Zwecken der Kriegsfürsorge. Der Vorstand der Einkaufsstelle hatte von dem Rundschreiben keine Kenntnis. Ein am 1. Januar 1918 neu angestellter Geschäftsführer hat eingegangene Angebote im Ue-bereifer ohne Wissen des Vorstandes angenommen und zum-gekauft und zwar entgegen der bisherigen Gepflogenheit auch an einige Private innerhalb des Geschäftsbereichs. Solche Angebote gehen der Gesellschaft schädlich zu, ohne daß der Anbieter die Ware überhaupt vorrätig hat, er gibt sie nur in unverbindlicher Weise an die Hand. Sie sind bisher von der Gesellschaft nicht weitergegeben, sondern einfach beiseite gelegt worden. An diesem Grundsatze wird dieselbe auch für die Folge festhalten.“

Wie wir in Erfahrung brachten, weilte gestern bereits ein Berliner Kriminalbeamter hier, um in dieser Sache Untersuchungen anzustellen.

Braubach, den 26. Januar.

!! Schafereigenenschaft. Der Entwurf zu den Statuten, wie sie Bürgermeister Schüring in der letzten Mitgliederversammlung zur Kenntnis gab, wurde einstimmig genehmigt. Das Eintrittsgeld in die Genossenschaft wurde auf 1 Mark festgesetzt, der Monatsbeitrag beträgt pro Schaf 1,50 Mark vorläufig bis zum 1. April ds. Js. Von da ab sollen voraussichtlich die Beiträge herabgesetzt werden. In den Vorstand wurden gewählt die Mitglieder Heinrich Steeg, Adolf Gras, Rud. Neuhans, Karl Mey, Ferd. Arzbächer, Otto Schandrenner und als Rechnungsführer Albr. Schinkenberger. Mit dem Ankauf der noch bestellten Schafe wurde Herr Adolf Gras beauftragt, der ebenso wie die übrigen Vorstandsmitglieder noch bis zum 31. d. M. Anmeldungen entgegennimmt.

h. Nievern, 26. Jan. Am 22. August 1917 fiel in den heißen Kämpfen im Westen der Gefreite in einem Garde-Inf.-Reg. Josef Lehnert von hier. Die Angehörigen haben die Leiche nach hier holen lassen und die Beerdigung findet morgen Sonntag nachmittag 2½ Uhr statt.

h. Nievern, 26. Jan. Ein Opfer seines Berufes wurde gestern beinahe unser Fährmann, Herr Christian Vertram. Beim Uebersehen riß die Kette an dem der Naden mittelst einer Rolle in dem über die Bahn gespannten Draht läuft. Er wollte schnell nach dem Draht greifen, bekam das Uebergewicht und fiel in die noch etwas stark treibenden Fluten. Er konnte sich noch am Nachen halten,

bis ihm vom Lande aus Hilfe kam, und er so wieder aus dem nassen Element befreit wurde.

h. St. Goarshausen, 26. Jan. Das Projekt der Rhein-Höhenstraße von Wellmich über Dahlheim nach Dachsenhausen hat durch ein Rundschreiben des Landratsamtes St. Goarshausen in den beteiligten Gemeinden nach langer Zeit wieder reges Interesse geweckt. Der Ausbau dieser Straße als Bezirksstraße ist bekanntlich vom Landesauschuss wiederholt abgelehnt worden, sodass die Ausführung dieser Straße als Lokalweg bestehen blieb. Die Verhandlungen hierüber sind durch den Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 unterbrochen worden. Damit nach Friedensschluss und Eintritt geordneter Verhältnisse mit der Ausführung des Planes vorgegangen werden kann, hält es das Kgl. Landratsamt für zweckmäßig, schon jetzt die Verhandlungen wieder aufzunehmen. In erster Linie sollen die wegebaupflichtigen Gemeinden durch rechtsverbindliche Beschlüsse sich verpflichten: 1. den zum Wegebau erforderlichen Grund und Boden auf eigene Rechnung zu stellen; 2. die im Gemeindegebiet etwa vorzunehmenden Baukosten unentgeltlich abzugeben; 3. zu den stehenden Baukosten mindestens 16 prozent Drittel Proz. beizutragen. Die i. H. überschläglich ermittelten Baukosten verteilen sich für Wellmich auf 79 000 M., für Dahlheim auf 90 000 M., für Camp auf 3100 M., für Osterpai auf 17 000 M., für Dachsenhausen auf 50 000 M., für die Abzweigung nach Prath auf 30 000 M. Außer dem Beitrag der Gemeinden von 16 prozent Drittel Proz. wird der Bezirksverband voraussichtlich 60 Proz., das übrige wird der Kreis übernehmen. Hoffentlich lassen sich die Gemeinden durch die Geldfrage nicht abschrecken. Die projektierte Straße ist so notwendig für die Lebensfähigkeit und die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden, daß die Geldfrage selbst auf keinen Fall ein Hindernis in der Ausführung bilden darf. Was der Einzelne im kleinen an Steuern dazu beizutragen hat, das bringen ihm andererseits ungehinderter Verkehr und Absatz seiner Erzeugnisse wieder doppelt und dreifach ein.

§ Miehlen, 26. Jan. Krankenträger Karl Sturm von hier, der in einer Sanitätskompanie Dienste leistet, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Aus Nah und Fern.

*** Aus Nassau, 25. Jan.** Das Bistum Limburg zählt zurzeit 390 Priester, 181 Pfarren und 26 Pfarrvikarien mit rund 450 000 Katholiken. Im Bistum stehen während des Krieges als Seelsorger zehn Priester; als Religionslehrer an höheren Lehranstalten sind elf Priester innerhalb des Bistums, drei außerhalb desselben tätig. Das Priesterseminar ist, da fast alle Theologen im Felde stehen, seit zwei Jahren geschlossen; der Regens verwalte mittlerweile eine Pfarre, und der Subregens steht seit September 1914 als Divisionspfarrer im Felde. Neupriester hat das Bistum im abgelaufenen Jahre nur zwei erhalten, von den Studierenden der Theologie aber etwa 20 schon durch den Tod im Felde verloren.

*** Diez, 26. Jan.** Hier fand eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit der bedeutungsvollen Frage der Wohnungsfürsorge, sowie mit der Vorlage des Herrn Landeshauptmannes auf Beitritt der Städte zu der zu gründenden Nassauischen Siedelungsgesellschaft befaßte. Einstimmig wurde der Beitritt der Stadt zu dieser Gesellschaft empfohlen und einstimmig wurde die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Gründung einer lokalen Siedelungs- u. Baugenossenschaft auf gemeinnütziger Grundlage gutgeheißen.

*** Dillenburg, 26. Jan.** Sturz aus dem Zug. Auf der Strecke der Westerbahnhof bei Dillenburg sprang während der Fahrt eine Weiltür auf, wobei das zwei Jahre alte Kind eines Lokomotivführers aus Siegen, das an der Tür stand, aus dem fahrenden Zug stürzte. Die Mutter sprang im ersten Schreck dem Kind, um zu helfen, nach. Mutter und Kind wurden überfahren. Dem Kinde wurde ein Arm abgefahren und die Mutter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

*** Schlagenbad, 25. Jan.** Nächtlidertwile brachen Diebe im Hotel Kaiserhof ein und stahlen aus dem Wäschezimmer die gesamte Wäsche und die vorhandene Silberfächer. Der Schaden beträgt mehrere tausend M. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Oberlahnsteiner Brief.

vom 26. Januar.

* Alles verläuft sich. Auch das Hochwasser hat sich wieder verlaufen. Die Bogen des Rheines, die so selbstherrlich, so kühn und so drohend vorüberrollten, in ihrer unheimlich gelblichen Farbe, haben sich wieder beruhigt. Als wollten sie die ganze Welt verschlingen, so sind sie mit fabelhafter Schnelle über die Ufer hinausgestürzt. Alles mit sich reißend, was sich hier in den Beg stellt. Ob es nun Bretter, Fässer, Schuppen, Fahrzeuge, ja selbst Marmeladefässer waren. Sie konnten kein Erbarmen, keinen Unterschied. Was fragte der alte Vater Rhein danach, daß besagte Marmelade so nötig zum Durchhalten war. Wie mag er in seinen alten, grauen Bart gelacht haben, als seine Fluten in tollem Uebermut sich die Fässer heranzöhlten, um damit ihr verwegenes Spiel zu treiben.

Veider ist es nicht überall bei Marmeladefässern geblieben. Im Nahegebiet z. B. schätz man den Schaden auf viele Millionen. Allein in Norheim wurden von den Fluten dreißig Tausend Kubikmeter Erde weggerissen. Eine Kuranstalt in Sobernheim wurde wie ein Kartenhaus zusammengefallen und zerstört, mehrere Fabrikgebäude in Waldbrödelheim an der Nahe wurden teils zerstört, teils schwer beschädigt.

* Boppard, 26. Jan. Die letzte hiesige Stadtverordnetenversammlung hatte insofern größeres Interesse als der „Verkauf der Kuranstalt Marienberg“ auf der Tagesordnung stand. Es liegt ein Angebot der Ursulinerinnen vom Kalvarienberg vor, welche beabsichtigen neben einem Haushaltungspensionate eine landwirtschaftliche Hochschule für etwa 200 Mädchen und ein Erholungsheim für erholungsbedürftige Damen einzurichten. Es lag ein Antrag vor, die Stadt möge die Aktien der Kuranstalt übernehmen oder eine neue Akt.-Ges. gründen und die Aktien unter die Bürgererschaft Boppards ausgeben. Dieser Antrag wurde abgelehnt und alsdann beschlossen, die städtischen Aktien zu verkaufen.

* Selters (Oberhessen). Hier wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster in die Vorrede einer Landwirtschaf, deren Mann vor kurzem starb. Die Frau hatte tags zuvor Schafe verkauft und dafür über 3000 M. gelöst. Auf diese Summe scheinen es die Diebe abgesehen zu haben. Sie hatte jedoch das Geld in weiser Vorsicht gleich auf die Kasse getragen, sodaß es den Dieben nicht in die Hände fiel. Dafür nahmen sie aber sonst an Lebensmitteln, Kleidern, Schuhen usw. alles mit, was irgend fortzuschleppen war, und schädigten die Frau außerdem durch allerlei Verwüstungen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

* Aschaffenburg, 25. Jan. Unweit des Hauptbahnhofes ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Der Zugführer stürzte wurde getötet, mehrere Personen verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Hannover, 26. Jan. Einbrecher räumten am hellen Tage die Wohnung des im Felde stehenden Majors v. B. aus. Sie erschienen im Laufe des Tages immer wieder mit einem großen Handwagen und schleppten davon, was nur zu tragen und zu fahren war. Vier Zimmer wurden vollständig ausgeräumt, nur einen großen Koffer und einen schweren Schrank ließen die Spieghuben zurück. Am anderen Tage erst bemerkte man im Hause den Diebstahl.

Dermiscktes.

Schweres Eisenbahnunglück bei München.

In dem gestern vormittag 9,48 Uhr in München fälligen Berliner Schnellzuge explodierte eine von einem unverschämten Reisenden in die Nähe der Heizung gestellte Benzinflasche. Der Wagen verbrannte. Zunächst wurden zwei Tote und etwa 40 mehr oder minder Schwerverletzte festgestellt. Die genaue Zahl der Opfer war zunächst unbekannt, doch wurde vermutet, daß noch weitere Personen verbrannt seien. 10 Schwerverletzte wurden in die Münchener Chirurgische Klinik eingeliefert. Umfangreiche Hilfeleistung durch die Bahn und das Militär war bald zur Stelle.

Ein Konsumvereinsdirektor wegen Unterschlagung verhaftet.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Düsseldorf berichtet wird, wurden der Direktor und weitere drei Beamte der dortigen Filiale der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine wegen Unterschlagung in der Höhe von einer Million Mark verhaftet.

Verhaftungen eines Regierungsrats.

Die Verhaftungen des Regierungsrats Dr. Brenske von Minden, der in Braunschweig bei einem Juwelendiebstahl verhaftet wurde, erziehen eine grelle Beleuchtung durch eine Aussprache in der Gütersloher Stadtverordnetenversammlung. Auf eine Anfrage des Stadtverordnetenvorsitzers Wolf erklärte Stadtrat Marten, daß im April 1917 die Sparkasse Gütersloh durch den Regierungsrat Brenske aus Minden revidiert wurde. Zwei Monate später sei festgestellt worden, daß ein Zinscheinbogen über eine Reichsschatzanweisung von 20 000 Mark fehlte. Bei der kürzlich in Braunschweig erfolgten Verhaftung des Regierungsrats Dr. Brenske habe dieser eingestanden, daß er den Zinscheinbogen in Gütersloh gestohlen habe. Die Sparkasse habe das Wertpapier wiedererhalten, fünf Zinscheine für 2250 Mark habe Dr. Brenske aber bereits verwertet gehabt. Der Verlust der Sparkasse sei inzwischen aus dem Vermögen des Regierungsrats gedeckt worden. Stadtverordnetenvorsteher Wolf bemerkte, daß durch den unerhörten Vertrauensbruch des Regierungsrats Unschuldige in den schmachvollen Verdacht der Unterschlagung kommen mußten.

Alles verläuft sich, so habe ich am Anfang gesagt. So verlief sich, oder richtiger verschwamm sich in Moselweil eine ganze Anzahl jener schlaftrigen Rheinbewohner, die man am liebsten unter der liebevollen Hand der Hausfrau sieht. In dem genannten Moselorte war das Hochwasser in die Keller gedrungen und als der wild gewordene Fluß sich wieder in seine Ufer bequemen mußte, vernahmen die Hausbewohner nicht ohne Grund in den Kellern plätschern, schlagendes Geräusch, das von lebenden Wesen herühren mußte. Hier und da wird wohl einer an die sagenhaften Moselnixen erinnert worden sein. Aber es waren schöne, große Dichte, die vor der reichenden Strömung in das stille Wasser der Moselweilener Keller geglättet waren. Geht ohne Begreiflichkeit, — das war ein F. . . Essen für die guten Moselaner. So hatte die Ueberflutung, wie alljährlich am Nil, auch diesmal an der Mosel ihr Gutes.

Alles verläuft sich. Und dieses Verlaufen ist in der Tat schon zu einer epidemischen Krankheit geworden. So verliefen sich diese Woche wieder einmal nächtliche Unterwöner in das Agenturgebäude der Niederländer Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Dieses Büro muß sich bei den Herren Einbrechern eines ganz besonderen Vorzugs erfreuen, denn während des Krieges ist dieses schon der sie-

Das Eisene Kreuz.

Oberlahnstein. Vizewachtmeister Dr. Ernst von hier erhielt für Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

Niederlahnstein. Herr Joseph Funke von hier, bei einem Reserve-Inf.-Reg., wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten, das Eisene Kreuz verliehen.

Braubach. Das Eisene Kreuz erhielt am 4. Januar Ernst Vogt, Sohn von Anstreichermeister Wilhelm Vogt in den Kämpfen von Cambrai.

Fachbach. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde in Rumänien der Gefreite August Zurbide, Sohn des Gärtnereibesizers Heinrich Zurbide, von hier.

Eingefandt.

Oberlahnstein, den 25. Januar.

Unsere Müllabfuhr. Die in unserer Stadt bestehende Müllabfuhr, hat in letzter Zeit schon des öfteren zu Klagen Anlaß gegeben. Kürzlich bei dem Schnee standen die gerade nicht schönen Gefäße zwei Tage lang auf der Straße und mancher Bengel lüftete sich daran, den Unrat auf die Straße zu werfen. Jetzt kann man vielfach bemerken, daß der Fuhrmann, ein gefangener Franzose, die Gefäße entleert und auf die Bürgersteige wirft, ganz egal ob wir Bürger darüber fallen oder Umwege darum machen müssen. Der Unternehmerin, die vom Unglück schon oft genug heimgesucht wurde, soll hiermit kein Vorwurf gemacht werden, aber von gewisser Seite könnte man doch diesem überbequemen Franzosen einmal auf gut deutsch sagen, wo er sich befindet und wie er sich bei einer die Allgemeinheit betreffenden Arbeit zu benehmen hat. Wenn dem auf seine große Nation vielleicht eingebildeten Menschen diese saule Arbeit noch zu viel ist, möge er von seinen Vorgesetzten doch hinter die Front zur Arbeit geschickt werden. Da wird ihm vielleicht gesagt, als was er hier in Deutschland ist. Oder ist dies auch einer von denen, die später nach Hause zurückkehren und prahlen, daß sie uns die deutschen Straßen nach französischem Muster mitwollig verlaufen hätten. Hoffentlich bringt dieser Hinweis etwas Aenderung in diesen Betrieb und uns Hausbesitzer werden die leeren Gefäße in die Höhe oder wenigstens beiseite gestellt.

Ein Hausbesitzer.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Sonntag Septuagesima, den 27. Januar 1918.

6 1/2 und 7 Uhr hl. Messen; 7 1/2 Uhr Gymnasialmesse (Kath. messe); 9 Uhr Schalmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtsfestes S. Mariä des Kaisers mit Te Deum. Nachmittags 2 Uhr Kirchenfesten-Andacht. Nächsten Sonntag feiern wir das Fest Maria Reinigung, das ein gebotener Feiertag ist. An diesem Feste feiern die Mariantische Congregation gesellschaftl. hl. Communie. Am Donnerstag von 6 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte wegen des Herz-Jesu-Freitags; ebenso am Freitag von 6 Uhr an. Die Kollekten in allen Gottesdiensten heute sind für die kirchl. Kriegshilfsstelle in Paderborn bestimmt.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag Septuagesima, den 27. Januar 1918.

10 Uhr Predigtgottesdienst. (Fest von Kaiser Geburtstag). Kollekte zur Förderung der weltl. Arbeitstätigkeit in der Kriegsnut. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Jünglingsverein.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 27. Januar 1918

7 Uhr Frühmesse, in der Barbarakirche 8 1/2 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8 1/2 Uhr hl. Messen in der Barbarakirche; 10 Uhr Feiertagliches Hochamt und Predigt aus Anlaß des Geburtsfestes unseres Kaisers in der Johannis Kirche. Fähr für die Soldaten im unteren Mittelschiff. Nachmittags 2 Uhr Andacht 1/4 4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche. Die Kirchengeldrolle ist für die kirchliche Kriegshilfsstelle erlaubt. Kriegshilfsandacht Dienstag und Freitag nachmittags 1/4 4 in der Johannis Kirche. Mittwoch, abends 1/8 Uhr in der Barbarakirche.

Nächsten Sonntag feiern wir das Fest Maria Lichtmess.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 27. Januar 1918. 2. Sonntag nach Epiphania. Vermittags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtsfestes S. Mariä des Kaisers. Abends 7 1/2 Uhr: Vaterländischer Gemeindeabend in der Kirche. (Vorträge, vaterländischer Gedichte durch die ev. Schüler Gesänge und Ansprache)

Katholische Kirche

Sonntag Septuagesima, den 27. Januar 1918.

7 1/2 Uhr Frühmesse 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Te Deum aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers und Königs. Kollekte für die Kriegshilfe. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

bente Besuch. Und weil man die erwarteten Wertobjekte nicht fand, ließ man seine Mut der Enttäuschung an dem harmlosen Inventar aus. Nachrichten ähnlichen Inhalts liest man heute täglich in der Zeitung. Besonders unsere lieben Haustiere erfreuen sich ungemainer Beliebtheit. Aus den verborgensten Winkeln werden sie aufgefächert u. am Tage nach ihrem Verschwinden sind sie gewöhnlich schon durch den Rostopf den Weg alles Materiellen gegangen. Einer Bauersfrau aus der Umgebung wurden nächstlicherweile ihre Hühner und Ziegen laut- und schmerzlos gestohlen. Sie klagte ihr Leid dem guten Nachbar, der ihr den weissen Rat gab, die Patentschlösser vor die Stalltür zu hängen. Gefagt, getan. Paar Tage später jedoch fand die Bauersfrau von ihrem Federvieh nur noch die Beine und Köpfe auf dem Stallboden und die Patentschlösser — hingen da wie zuvor.

Das sind Zettlerischeinungen. Erscheinungen, die der Krieg mit sich bringt, wo es manche Leute täglich mehr verlernen zwischen mein und dein zu unterscheiden.

Aber, wie gesagt, das Hochwasser hat sich verlaufen, die Dichte haben sich verlaufen und so wird sich auch der heute in so voller Blüte stehende Sport des auf den Kopf gestellten 7. Gebotes wieder verlaufen: „Du sollst stehlen!“ Aber erst muß Frieden auf Erden sein. C. O. Koff.

